

## Rede des Vorsitzenden der Stiftung Montessori-Pädagogik-Reformpädagogik-Wissenschaft aus Anlass der Preisverleihung des 3. Deutschen Montessori-Preises am 11. Oktober 2013 in Bensberg

Sehr geehrte Studienkonferenzteilnehmer- und teilnehmerinnen, liebe Montessori Bewegte und Engagierte!

Als Vorsitzender der Stiftung Montessori-Pädagogik-Reformpädagogik-Wissenschaft freue ich mich, heute den 3. Deutschen Montessori-Preis verleihen zu dürfen. Mein Name ist Siegfried Werner und ich darf Ihnen die weiteren anwesenden Vorstandsmitglieder vorstellen:

Frau Dr. Holander, Frau Kley-Auerswald, Herr Prof. Dr. Ludwig und Frau Wichmann.

Hinter einer solchen Stiftung „Montessori-Pädagogik und Wissenschaft“, die das Kind in den Mittelpunkt stellt und vom Kinde aus denkt, stehen erwachsene Menschen. Menschen prägen Institutionen und Vereine.

Wenn sie unser Logo betrachten, könnte man darauf hinter dem Kinderkopf die Silhouette von Maria Montessori oder auch die von **Frau Prof. Dr. Hildegard Holtstiege** erahnen. Sie hat es als Gründerin der Stiftung mit einem derzeitigen Stiftungsvolumen von 210.000 Euro seit 2005 ermöglicht, dass die Stiftung die dafür anfallenden, inzwischen allerdings sehr gesunkenen Zinserträge von etwa 5000 Euro jährlich gemäß den **Satzungszwecken**

„für die Förderung von Bildung und Wissenschaft im Hinblick auf die Montessori- und Reformpädagogik“ zur Verfügung stellt.

„Durch die Stiftung sollen Mittel bereitgehalten werden für früh-, vorschul- und schulpädagogische Innovationen und Modelle sowie für deren wissenschaftliche Begleitung, Erforschung und Aufarbeitung.“

Inzwischen konnten wir in den letzten 7 Jahren knapp 50 Förderzuschüsse zwischen jeweils 300 und 500 Euro ausschütten an Einrichtungen oder wissenschaftliche Projekte ausschütten.

Ich möchte an dieser Stelle ganz ausdrücklich Frau Prof. Dr. Holtstiege danken, dass sie „stiften“ gegangen ist, und überreiche Ihr als Dank einen Blumenstrauß.

Der Vorstand wird sich in Zukunft verstärkt um **weitere Zustiftungen** bemühen müssen und ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, Sie dazu zu ermuntern, Ihr nicht benötigtes Kapital bei der Montessori-Stiftung entweder für einen begrenzten Zeitraum –z.B. von 10 Jahren- zu parken oder es ganz der Stiftung zu überlassen, die dann die Zinserträge im Sinne von nachhaltiger Bildung in Deutschland einsetzen wird, so wie es Frau Prof. Dr. Holtstiege praktiziert.

**Dies ist ein Weg für Sie, unsere Arbeit zu unterstützen!**

**Die andere Möglichkeit ist** bei einem runden Geburtstag sich anstelle von Geburtstagsgeschenken Spenden für ein bestimmtes Montessori-Projekt zu wünschen, welches über die Montessori-Stiftung unterstützt wird und wofür der Spender von der Stiftung eine steuerabzugsfähige Spendenquittung erhält: Also für beide Seiten eine sogenannte win-win-Situation!

**Eine 3. Möglichkeit kann sein** auch nach seinem Tode für die Montessori-Pädagogik zu wirken, indem man in einer notariellen Testamentsverfügung sein Erbe mit oder ohne bestimmte Zweckbindungen (für bestimmte Einrichtungen oder für wissenschaftliche Forschungen) an die Stiftung Montessori überlässt.

Dieser Weg ist schon in einem ersten Fall besprochen worden.

Neben der Unterstützung von Einrichtungen und wissenschaftlicher Forschung hat sich die Stiftung Montessori auch zum Ziel gesetzt, **alle 2 Jahre Menschen zu würdigen, die sich in besonderer Weise**

mit wissenschaftlichen Leistungen im Bereich der Montessori-Pädagogik hervorgerufen oder für Innovationen im Bereich der Montessori-Praxis eingesetzt haben.

Im Jahre 2009 war es der Bischof von Dresden und Meißen Herr Reinelt, der maßgeblich für den Aufbau des Montessori-Schulzentrums mit Grundschule, Mittelschule und Gymnasium in Leipzig und Bautzen verantwortlich war.

Im Jahr 2011 waren es 9 Montessori-Persönlichkeiten, die inzwischen ihren beruflichen Alltag hinter sich gelassen haben, aber uns allen über 50 Jahre ein Vorbild waren und für den Aufbau der Montessori-Pädagogik in Westdeutschland als Pioniere galten.

Sie wurden gewürdigt wegen ihrer besonderen Verdienste um den Wiederaufbau der Montessori-Pädagogik in Deutschland nach 1945 und um die Gründung und Entwicklung der DMV. Es waren

- **für den vorschulischen Bereich**  
Frau Hedwig Hartmann aus Köln
- **für den schulischen Bereich**  
Frau Helene Jacobs, Herr Raymund Dernbach, Herr Norbert Ehlen, Herr Hans Elsner, Herr Hans Wilms
- **für den wissenschaftlichen Bereich**  
Herr Dr. Willi Suffenplan, Herr Prof. Paul Drücke und Herr Prof. Dr. Karl Neise.

Nun im Jahre 2013 haben wir den Montessori-Preis geteilt:

**Die eine Hälfte ging am 27.9.2013 an die seit 1992 arbeitende evangelische Montessori- Schule in den Frankischen Stiftungen der Stadt Halle** aufgrund ihres Engagements im Haus der Generationen, indem erstmals in Deutschland alt und jung gemeinsam unter einem Dach leben und lernen. Dieser Preis wurde in einer anrührenden Feierstunde von Frau Prof. Holtstiege und Frau Wichmann als Vertreterinnen der Stiftung überreicht.

Nun möchte ich die **andere Hälfte des diesjährigen Montessori-Preises 2013** in Höhe von 1000 Euro überreichen

an einen Pädagoge im Lande Baden-Württemberg, der sich in den letzten 30 Jahren als Professor der Sonderpädagogik u.a. an der PH Reutlingen dafür verdient gemacht hat, die Montessori-Pädagogik im Fachbereich der Lernbehindertenpädagogik zu etablieren,

**Herrn Prof. Dr. Gerhard Klein, der in seinem anschließenden Vortrag „Helfen, Zeigen, Dienen“ heute auf die Frage der** Funktion der Einzellektion in der Gruppe als Lernbegleitung eingehen wird.

Ich verleihe hiermit Herrn Prof. Dr. Gerhard Klein

„in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Verbreitung der Montessori-Pädagogik in Lehre und Praxis in Baden-Württemberg unter besonderer Berücksichtigung der Sonderpädagogik dem Detuschen Montessori-Preis 2013.

*(Urkunde, Scheck und Blumenstrauß überreichen)*

Ich übergebe nun zunächst das Wort an Frau Prof. Holtstiege, die in ihrem kurzen Grußwort noch zum aktuellen Thema Inklusion Stellung nehmen möchte.

Anschließend wird die **Laudatio Herr Peter Bay** vornehmen, der als Mathematik-Dozent aus demselben Ländle Herrn Prof. Klein schon über Jahrzehnte kennen und schätzen gelernt hat.